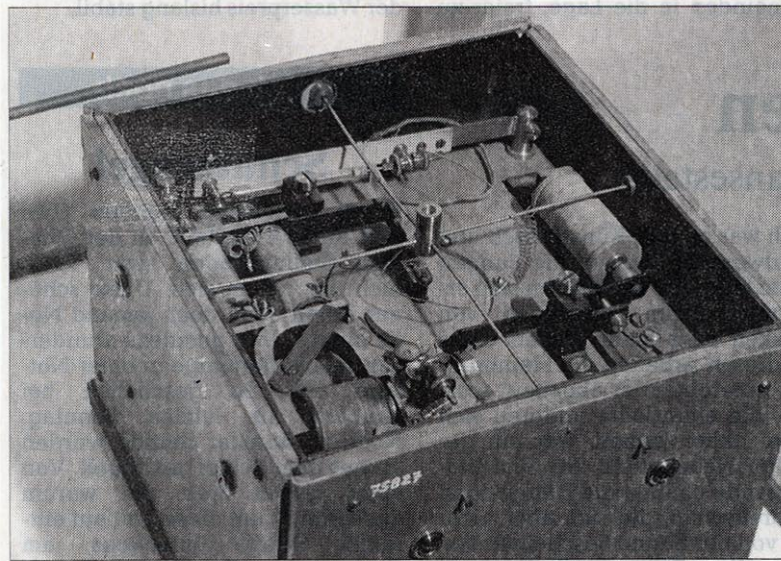


Ostsee-Zeitung, Rostock, 21.4.2004



Das Modell des Ur-Radar, ein Telemobiloskop. Vor 100 Jahren wurde das Patent darauf angemeldet. Foto: Deutsches Museum München/ddp

Niedersachse erfand das Ur-Radar

Eydelstedt (ddp) Ohne Radar ginge heutzutage nichts mehr auf den überfüllten Verkehrswegen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Ohne diese unsichtbaren Strahlen würden Piloten im Blindflug durch die Wolken irren, Kapitäne auf hoher See orientierungslos umherschippern, und zweifellos wären auch sehr viel mehr rücksichtslose Raser auf den Straßen unterwegs. Dass dem nicht so ist, ist auch das Verdienst von Christian Hülsmeier aus dem niedersächsischen Eydelstedt. Vor nunmehr 100 Jahren meldete der „Vater“ der Radartechnik sein Patent auf das „Ur-Radar“ an.

„Verfahren, um entfernte metallische Gegenstände mittels elektrischer Wellen einem Beobachter zu melden.“ So lautete der Titel der Patentschrift, die der damals erst 22-jährige Hülsmeier am 30. April 1904 beim Kaiserlichen Patentamt in München einreichte. Der 1881 als Sohn eines Zimmermanns geborene Tüftler experimentierte während einer Lehrerausbildung in Bremen erstmals mit elektromagnetischen Wellen. Dabei kam ihm die Idee, diese zum Aufspüren entfernter metallischer Objekte nutzbar zu machen, um so beispielsweise

Schiffskollisionen bei schlechter Sicht zu verhindern.

Die von Hülsmeier entwickelte Apparatur, das so genannte „Telemobiloskop“, sollte ihm aber lange Zeit nicht den gebührenden Ruhm bescheren. „Seine Erfindung kam zu früh“, sagt Joachim Ender, Leiter des Forschungsinstituts für Hochfrequenzphysik und Radartechnik in Wachtberg-Werthhoven. Hülsmeier habe mit „vorsintflutlichen“ Einzelteilen arbeiten müssen. Daher besaß sein Telemobiloskop lediglich eine Reichweite von bis zu drei Kilometern und war extrem störungsanfällig. Die Marine lehnte die Erfindung mit bürokratischer Kurzsichtigkeit daher ab. Desillusioniert wandte der junge Erfinder daraufhin seiner Forschung den Rücken.

An Hülsmeyers Stelle wurde ein Engländer, Robert Watson-Watt, 1935 dank des technischen Fortschritts und der finanziellen Unterstützung durch seine Regierung zum offiziellen Erfinder jener Messtechnik, die seither mit der Abkürzung „Radar“ bezeichnet wird, für „Radio Detection and Ranging“ (Erfassung und Entfernungsmessung mittels Radiowellen).

NINA JERZY